

Pressemitteilung Nr. 10/2020
München, den 2. 11. 2020

Besserer Schutz für Risikogruppen erforderlich

„Die LandesSeniorenVertretung Bayern e. V. (LSVB) begrüßt die von der Bundeskanzlerin mit den Regierungschefinnen und Regierungschefs der Länder am 28. Oktober beschlossenen Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie. Sie sind zum jetzigen Zeitpunkt alternativlos. Sorge bereitet uns aber, wie es nach dem 30. November weitergeht. Was passiert, wenn die Infektionszahlen zwar wie erhofft zurückgehen, aber Anfang des nächsten Jahres wieder sprunghaft ansteigen? Wird dann für Februar 2021 ein weiterer Lockdown beschlossen?“, erklärte Franz Wöfl, der Vorsitzende der LSBV, heute in München. Nach Auffassung der LSBV, so Wöfl weiter, müssten die beschlossenen Maßnahmen durch allgemeingültige Präventionskonzepte für vulnerable Gruppen ergänzt werden.

Soweit es um die ältere Bevölkerung geht – rd. 2,7 Mio. Menschen sind in Bayern älter als 65 Jahre -, gilt die Sorge der Bayerischen Staatsregierung primär den Alten, die in Alten- und Pflegeheimen wohnen. Das ist aber nur ein kleiner Bruchteil der älteren Bevölkerung. Über 90 % lebt zu Hause: mit ihren Familien, ihren Lebenspartnern oder alleine. Da es sich um eine Bevölkerungsgruppe handelt, für die ein hohes Risiko schwerer Krankheitsverläufe besteht, bedarf es über die für alle bestehenden Infektions-Schutzmaßnahmen hinaus besonderer Hilfsangebote, die insbesondere zum Ziel haben, eine Isolation dieser Bevölkerungsgruppe zu verhindern. Zu denken sei beispielsweise an die **Bereitstellung von Schnelltests und/oder die Ausgabe von FFP2-Masken**. Damit könnte sichergestellt werden, dass diese Personen ohne Gefahr für ihre Gesundheit beispielsweise von den Enkelkindern besucht werden können. Auch **exklusive Einkaufszeiten (z. B. an zwei Vormittagen von Montag bis Freitag) in Supermärkten für die älteren Menschen** sollten in Erwägung gezogen werden. Ältere Menschen brauchen Ruhe und länger als jüngere beim Auffinden der Lebensmittel für den täglichen Bedarf, benötigen

mehr Platz (Rollator!) und auch das Auflegen der gekauften Waren sowie das Anstehen an den Kassen ist für Ältere altersbedingt beschwerlich. Franz Wölfl: „Viele Ältere bedienen sich beim Einkaufen der Unterstützung von Nachbarschaftshilfen. Diese für unsere Gesellschaft so wichtige Aufgabe darf aber nicht allein den Ehrenamtlichen überlassen werden, die oftmals bis an die Grenzen ihrer Belastbarkeit gehen. **Auch die Kommunen sind gefordert, Hol- und Bringdienste einzurichten.**“

Ob unsere Parlamente in die getroffenen Maßnahmen stärker hätten eingebunden werden müssen, ist eine Frage, über die man in einer Demokratie diskutieren muss. Das Gleiche gilt für die Frage, **inwieweit die Betroffenen vor dem Erlass von Allgemeinverfügungen wie beispielsweise der Bekanntmachung des Bayerischen Gesundheitsministeriums über Besuchsregelungen in Alten- und Pflegeheimen u. ä. zu hören sind.** Franz Wölfl: „Selbstverständlich! Nur so wird die Akzeptanz der Betroffenen langfristig stabilisiert. Um allen Missverständnissen von vorneherein entgegenzuwirken: wir wollen nicht mitentscheiden, aber wir wollen mitreden, mitdiskutieren, sozusagen ‚unseren Daumen im Brei haben‘.“

Wenn die Gefahren von Covid 19 unterschätzt werden und deswegen die Politik nicht mehr wirksam gegensteuern kann, dann wird unser Staat gegen die Wand gefahren. Das zu verhindern, ist die Aufgabe von uns allen. Ich habe daher Verständnis, so Franz Wölfl abschließend, für die Öffentlichkeitsarbeit von Bundes- und Staatsregierung. Aber: **Ohne Vermittlung von Mut, Hoffnung und Zuversicht geht es nicht!** Der Virologe Christian Drosten hat dies in sehr anschauliche Art und Weise gesagt: „Aber spätestens im Sommer wird sich unser Leben deutlich zum Positiven verändern können, wenn wir jetzt die akut steigenden Ansteckungszahlen in den Griff bekommen“. Es wäre hilfreich, solch hoffnungsvolle Worte auch von bayerischeren Spitzenpolitikern*innen vernehmen zu können.

Die LSVB ist die überparteiliche Dachorganisation der kommunalen Seniorenvertretungen in Bayern (Seniorenräte, Seniorenbeiräte und Seniorenbeauftragte in kreisangehörigen Gemeinden, kreisfreien Städten und Landkreisen). Wir sind politisch aktiv und bündeln die Senioreninteressen in den Kommunen. Wir stehen für Lebensqualität, Selbstbestimmung und Würde der älteren Generationen. Darüber hinaus engagieren wir uns für die Integration alter Menschen in allen Lebenslagen, wenden uns gegen alle Formen der Ausgrenzung oder Abwertung, fördern Initiativen

und Aktivitäten Älterer durch „Hilfe zur Selbsthilfe“, unterstützen aktives Zusammenleben, lebenslanges Lernen sowie den Dialog und die Solidarität zwischen den Generationen. Zur Zeit sind 200 kommunale Seniorenvertretungen Mitglied der LSVB. Darunter 25 Landkreise, die LHSt München und die weiteren bayerischen „Großstädte“ Nürnberg, Augsburg, Würzburg, Regensburg, Ingolstadt, Fürth, Erlangen und Landshut. In den Gebietskörperschaften, die bei uns Mitglied sind, wohnen rd. 1,7 Mio. Seniorinnen und Senioren, die 65 Jahre und älter sind, bzw. 2,1 Mio. Seniorinnen und Senioren, die das 60. Lebensjahr vollendet haben.

V.i.S.d.P.: Franz Wöfl, Winzererstraße 155, 80797 München, Tel.: 089 954 756 990